Z.

Zabadäer (Ζαβαδαῖοι), im Alten Testamente ein arabischer Stamm, den der Machabäer Jonathan, als er das Heer des Königs Demetrius fruchtlos verfolgt hatte, auf dem Rückwege nach Damascus angriff und beraubte. Diesen Stamm nennt Josephus irrthümlich Nabatäer (Antt. 13, 5, 10). Nach dem im ersten Machabäerbuch (Kap. 12) angegebenen Weg Jonathans wohnten die Zabadäer im Nordwesten von Damascus, wo noch jetzt ein Dorf Zabdani gefunden wird. [Kaulen.]

Zabarella, Franz, berühmt als Rechtsgelehrter und als Cardinal, war ein Sprößling des paduanischen Patricierhauses der Sabarini oder Sabarelli (lateinisch de Zabarellis) und wurde am 10. August 1360 in Padua als Sohn des Bartolomeo Zabarella und der Laura Contessa da Prato geboren. Seine erste Erziehung erhielt er unter Leitung seines geistlichen Oheims Lorenzo Zabarella. Nachdem er sich zunächst zwei Jahre lang mit Grammatik und Philosophie befaßt hatte, begann er um 1378 in Bologna das Rechtsstudium, hauptsächlich unter Laurentius de Pynu und dem berühmten, besonders auch durch sein literarisches Eintreten für die Rechtmäßigkeit der Wahl Urbans VI. bekannten Canonisten Johannes von Lignano (s. d. Art.), welch letzterer ihm um 1383 den Grad eines Licentiaten des canonischen Rechts ertheilte und der überhaupt anscheinend für Zabarella's kirchenpolitische Anschauungen von großem Einfluß wurde. Bald nach Lignano's Tode (Februar 1383) wandte sich Zabarella nach Florenz, wo er 1385 zum doctor juris utriusque promovirte und seit dem Herbste dieses Jahres Vorlesungen über den Liber sextus und die Clementinen hielt. Seine Lehrthätigkeit fand großen Beifall und Zulauf; sie erschöpfte aber nur einen Theil seines Wirkens. Denn fast gleichzeitig (1386) erscheint er als Vicar des Florentiner Bischofs und als Pfarrer an der Kirche S. Maria in Pruneta. Als dann durch Verzicht des bisherigen Inhabers der Bischofsstuhl von Florenz erledigt war, wurde Zabarella gewählt; doch konnte die Wahl infolge einer anderweitigen päpstlichen Provision nicht rechtskräftig werden. Weihnachten 1386 zum Ordinarius für die Vorlesungen über die Decretalen ernannt, verblieb Zabarella in dieser Stellung, bis er im Winter 1390 in seine Heimatstadt zurückkehrte. Zwanzig Jahre wirkte er nun in Padua als hervorragendster Universitätslehrer, daneben vielfach und mit bedeutendem Erfolge beschäftigt als juristischer Schriftsteller und Gutachter, dem es auch an äußeren Ehren nicht fehlte. Im J. 1398 wurde er durch päpstliche Gunst zum Archipresbyter am Dome zu Padua befördert; übrigens hat er niemals, selbst nicht, nachdem er Bischof von Florenz geworden war, die höheren Weihen empfangen, sondern blieb bis zu seinem Lebensende einfacher Cleriker. Mit dem paduanischen Herrscherhause der Carrara, das 1390 die zweijährige Herrschaft des Johann Galeazzo Visconti von Mailand über Padua gestürzt hatte, stand Zabarella in engster Beziehung. Wie als Hofredner bei freudigen und traurigen Anlässen, so bethätigte er sich auch in diplomatischen Geschäften als treuer und ergebener Anhänger der Carrara. Als Ende 1404 Venedig sich anschickte, seine Hand auf Padua zu legen, bekam Zabarella mit einem zweiten Gesandten den Auftrag, bei König Karl VI. von Frankreich Hilfe für die bedrängte Stadt zu erwirken. Zwei Reden, die er bei dieser Gelegenheit (am 30. December 1404 vor dem Könige und am 25. Februar 1405 vor dem königlichen Rathe) hielt, sind auf uns gekommen. Indeß war das Schicksal Padua's nicht mehr abzuwenden. Am 3. Januar 1406 unterwarf sich die Stadt feierlich der mächtigen Gegnerin; eine Gesandtschaft, mit Zabarella als Wortführer an der Spitze, überreichte die Abzeichen der Herrschaft über Padua, das damit seine politische Selbständigkeit für immer verlor. Nicht ganz mit Unrecht hat man Zabarella diesen Umschwung in seinem politischen Verhalten, der sich ebenso in der Folge noch mehrmals in einem begeisterten Eintreten für die neue Herrin äußerte, zum Vorwurfe gemacht und darin einen Mangel an Ueberzeugungstreue und eine zu starke Rücksichtnahme auf persönlichen Vortheil gefunden. Hauptsächlich mag ihn aber wohl die Realität der Thatsachen zu dieser Sinnesänderung bestimmt und ihn veranlaßt haben, nachdem nun einmal Venedig den Sieg davongetragen hatte, durch ein Sichergeben in die neuen Verhältnisse auch seinerseits dazu beizutragen, daß das Loos der Unterworfenen nicht allzu drückend werde; so wenigstens kann man es begreiflich finden, daß Zabarella auch in den unmittelbar an die Uebergabe Padua's sich anschließenden Verhandlungen mit Venedig über das weitere Schicksal der Stadt als Gesandter eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Sicherlich hat ihn dabei nicht zuletzt der Wunsch beseelt, seiner Heimatstadt die Universität, die unter dem Kriege mit Venedig stark gelitten hatte, zu erhalten. Denn gerade um diesen Punkt handelte es sich mehrfach in diesen Verhandlungen, wie er dann auch selber am 13. September 1407 an der jetzt zur venetianischen Landesuniversität erhobenen Hochschule mit einem Gehalte von 300 Ducaten neu angestellt wurde. Die venetianische Regierung wußte seine Fähigkeiten überhaupt zu schätzen; im Herbste 1406 sandte sie ihn nach Florenz, um die Signorie zu einer Verm[illegible] [illegible]litischen Reibereien zwischen [illegible] bewegen; Anfangs [illegible] Herzog von Sa- [illegible] der aber zurück-